

AUF DEN SPUREN DES INKLUSIVEN GEDANKENS

„Lehrerbildung für eine inklusive Schule – Kooperation und Teamentwicklung in Schule und Ausbildung“ am 11. – 12. September 2014 in der Reinhardswaldschule, Fulda

Workshop: Herausforderungen und Chancen für einen gemeinsamen Unterricht an der Kirchbergschule in Bensheim

Referenten:

Sebastian Rogosch, Förderschullehrer an der EENS in Darmstadt

Antje Seeger, Grundschullehrerin an der Mornewegschule in Darmstadt

Christine Sener, Grundschullehrerin an der Kirchbergschule in Bensheim



Agenda

Projekte an der KBS

Evaluation

Aktivierung

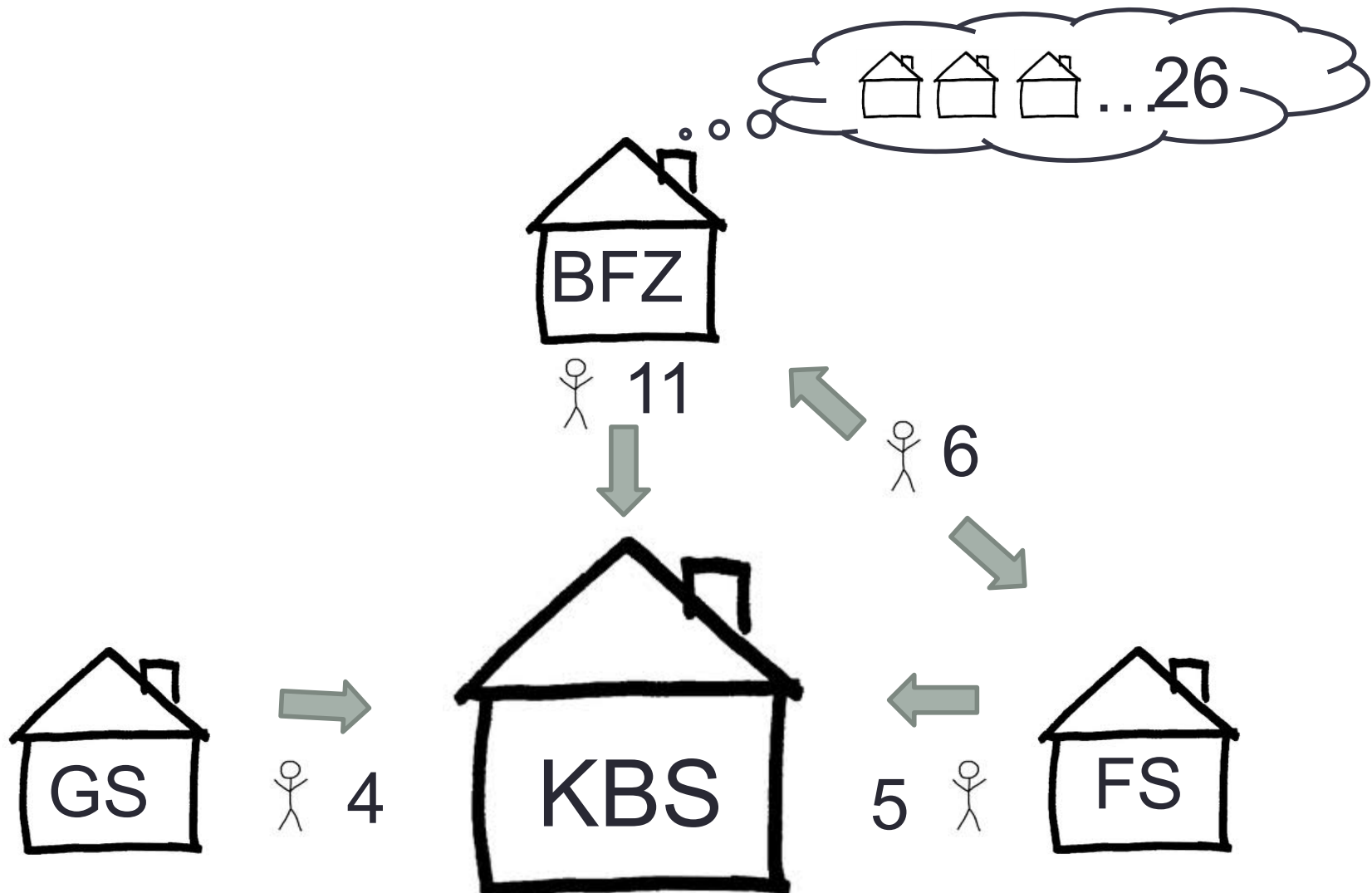
Umfrage BFZ

Diskussion

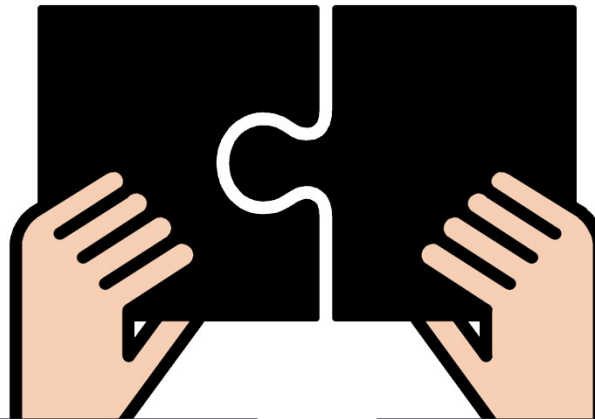
Die Kirchbergschule



Personelle Situation

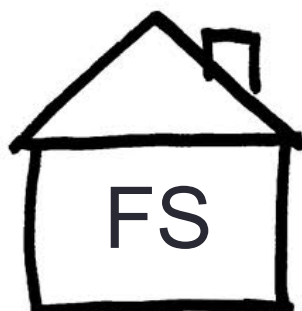


Neue Wege an der Kirchbergschule

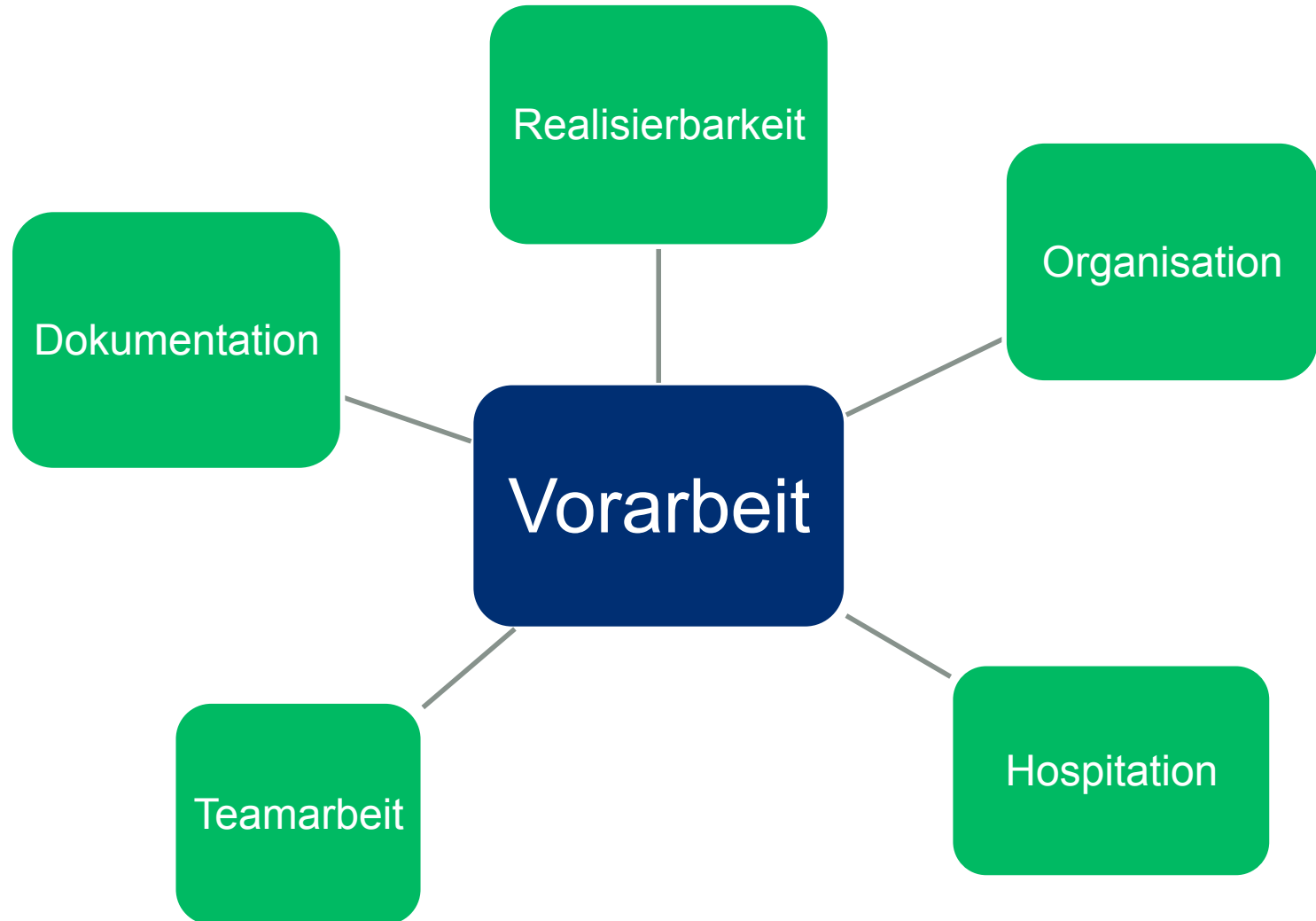


Lehrerausbildung

Pädagogischer Tag



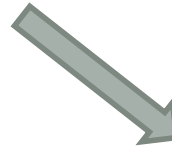
Projektplanung der LiV



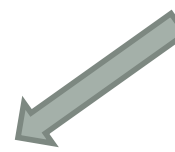
Projektdurchführung



FS 11



GS 15



- Personal: drei Lehrkräfte
- Zeitrahmen: Osterferien – Sommerferien, zwei Stunden pro Woche
- Fächer: Kunst, Sachunterricht, Sport
- **Ziele:** Sozialkompetenz fördern

Schüleräußerungen im Fragebogen

⑧ Beschreibe und male einen typischen Förderschüler.



Ein typischer Förderschüler brutal, nicht
so schlau, piensig, billiger
Schmuck, die riechen nicht so
gut, sie sehen nicht so
schön aus.

(„Ein typischer Förderschüler ist brutal, nicht so schlau, piensig, billiger Schmuck, die riechen nicht so gut, die sehen nicht so schön aus.“)

Schüleräußerungen im Fragebogen

⑧ Beschreibe und male einen typischen Förderschüler.



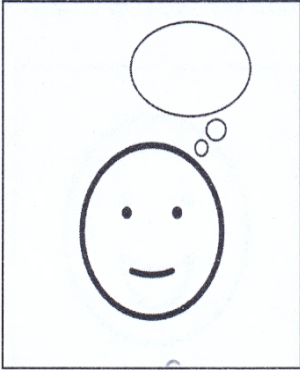
Ein typischer Förderschüler Einen Bauch
einen Bauchnabel, Füße,
Haare, Unterhose, Füße
Augen, Zähne, Ohren,
Magen, Augenbrauen, ~~Beine~~
Beine, Temperament, etwas über cool.

keinen @ Unter-
 schied zu uns.

(„Ein typischer Förderschüler hat einen Bauch, einen Bauchnabel, Füße, Haare, Unterhose, Füße, Augen. Zähne, Ohren, Magen, Augenbrauen, Beine, Temperament, etwas über-cool. Kein Unterschied zu uns.“)

Schüleräußerungen im Fragebogen

⑦ Was denkst du über Schüler aus der Grundschule?

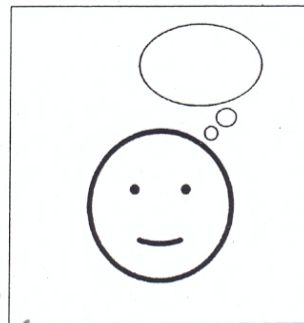


schlau, sie sind verrückt
sie sind böse

(„schlau, sie sind verrückt, sie sind böse“)

Schüleräußerungen im Fragebogen

⑦ Was denkst du über Schüler aus der Grundschule?



Ich finde die Grundschü
 ler waren schlau gut cool
 und haben geholfen

(„Ich finde Grundschüler waren schlau, gut und cool und haben geholfen.“)

Fortführung des Projekts

Das Projekt der beiden Referendare war der Stein des Anstoßes!



Konzept

Sachliche
Rahmenbedingungen

Konzept

Personelle
Rahmenbedingungen

Organisatorische
Rahmenbedingungen



Personelle Rahmenbedingungen

- Gemeinsamer Unterricht ausschließlich bei den Klassenlehrerinnen
- konstante Doppelbesetzung
- Kooperationsstunden
- Teamteaching
- Einbezug der Sozialarbeiterin
- Beratung durch die DEH

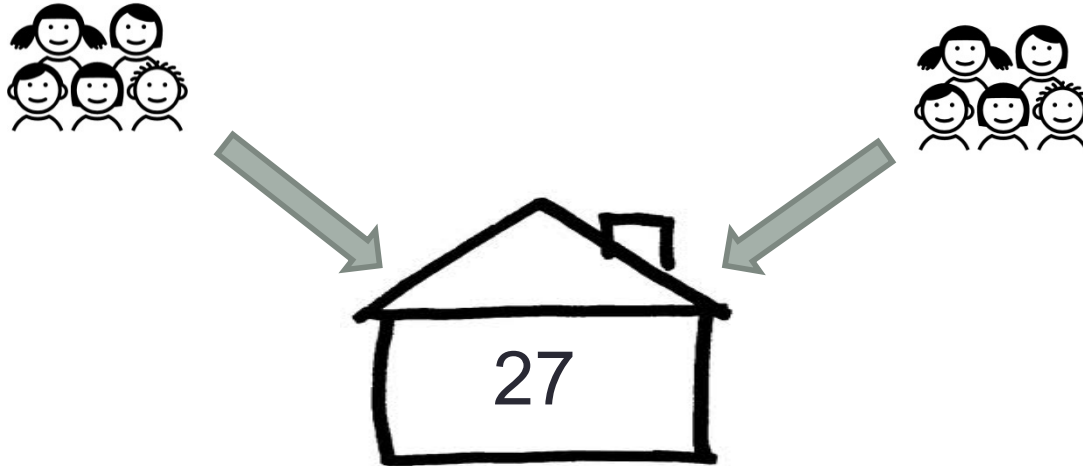
Organisatorische Rahmenbedingungen

- Gemeinsamer Unterricht bei Schulantritt
- Kernfach Sport
- fächerübergreifende Vorhaben und Projekte

Sachliche Rahmenbedingungen

- zwei angrenzende Räumlichkeiten mit Verbindungstür
- Differenzierungsraum
- einheitliches Classroom-Management
- verbindliche Regeln – Stopp Programm
- Rituale
- Selbstverständnis des gemeinsamen Unterrichts

Lerngruppe



Zehn FörderschülerInnen
(Altersspanne sieben bis neun Jahre)
fünf Mädchen/fünf Jungen



17 GrundschülerInnen
acht Mädchen/neun Jungen

Meilensteine und Erfolge

Schülerperspektive

- Helfer-Prinzip
- gegenseitiger Respekt
- Vorurteile sinken
- zwei Bezugspersonen
- effektivere Zeit

Lehrerperspektive

- Stärken nutzen
- von anderer Profession profitieren
- Unterrichtsplanung
- strukturierter Unterricht durch Heterogenität

Stolpersteine



- Gruppengröße
- Entwicklungs- und Leistungsunterschiede
- hoher Aufwand in Kulturtechniken
- sozio-kulturelle Unterschiede
- Akzeptanz Elternschaft (gesellschaftliches Problem)
- zeitliche Intensität (Planung)
- vorbelastete Förderschüler
- Teamarbeit
- Räumlichkeiten

Forderungen

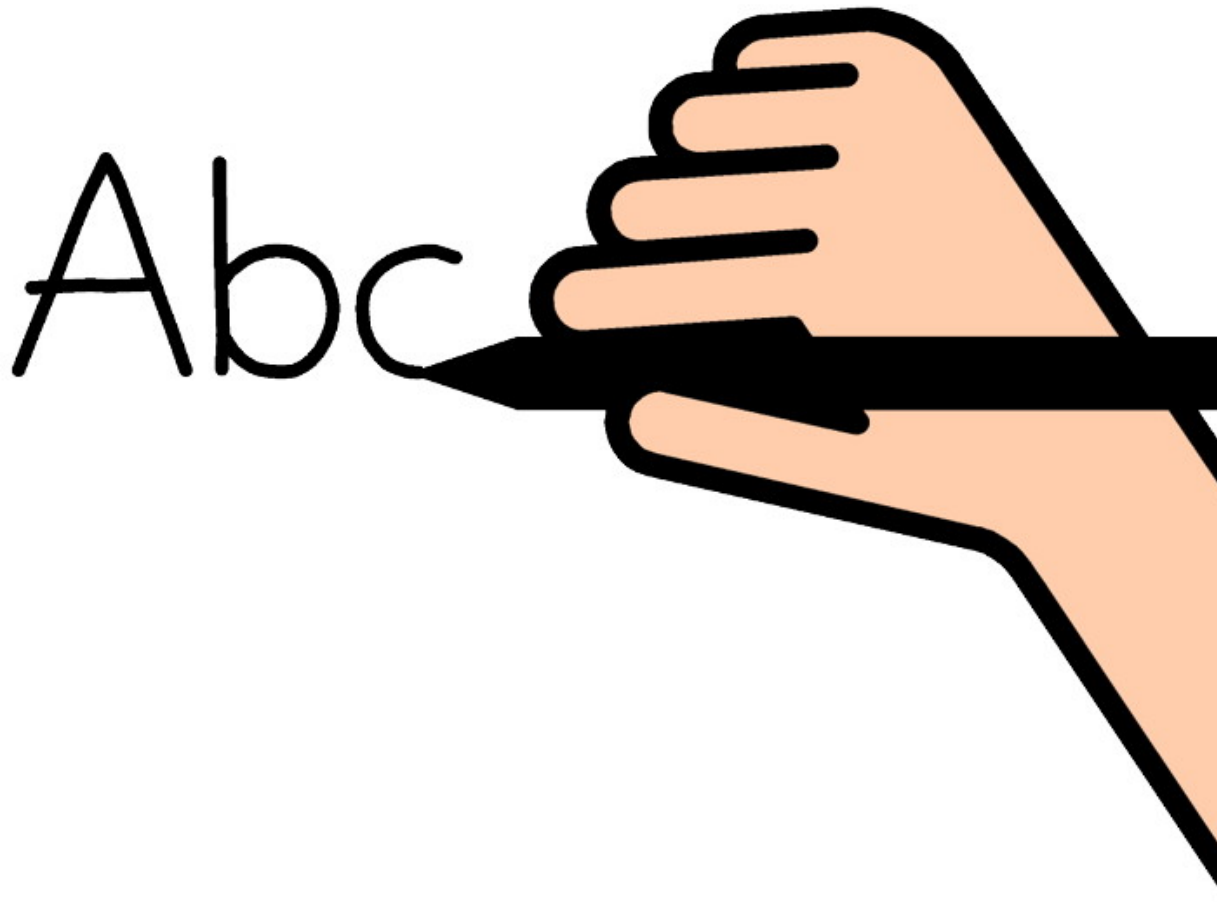
Organisatorische Ebene

- Classroom-Management
- Regeln
- kleine Lerngruppe
- frühe Zusammenführung
- Planungsstunde
- Räumlichkeiten

Personelle Ebene

- Doppelbesetzung
- Kommunikation
- Fortbildung
- Hospitation

Aktivierung



Umfrage BFZ

Was hat Ihnen in der LA in Bezug auf Ihre jetzige Beratungstätigkeit gefehlt?



Übung zur Durchführung von Testverfahren



Elternberatung



kollegiale Beratung

Umfrage BFZ

Was hat Ihnen in der LA in Bezug auf Ihre jetzige Inklusionstätigkeit gefehlt?



Alles! Nur utopische Theorien, die auf die Praxis nicht anzuwenden sind



Hospitationen und Einblicke → Zeitmangel (Mentorin war in der Inklusion)



eigene Praxiserfahrung (Unterrichtsbesuche im inklusiven Setting)

Umfrage BFZ

Nennen Sie die drei wichtigsten Elemente in Bezug auf Ihre Inklusionstätigkeit, die in der LA unbedingt vorkommen sollten.



Teamteaching



Rechtliche Grundlagen
(Nachteilsausgleich,
förderdiagnostische
Stellungnahme)



realistische Didaktik und
Methoden für den U in
Inklusionsklassen

Umfrage BFZ

Nennen Sie die drei wichtigsten Elemente in Bezug auf Ihre Beratungstätigkeit, die in der LA unbedingt vorkommen sollten.



Beratung (Schüler, Eltern, Kollegen)

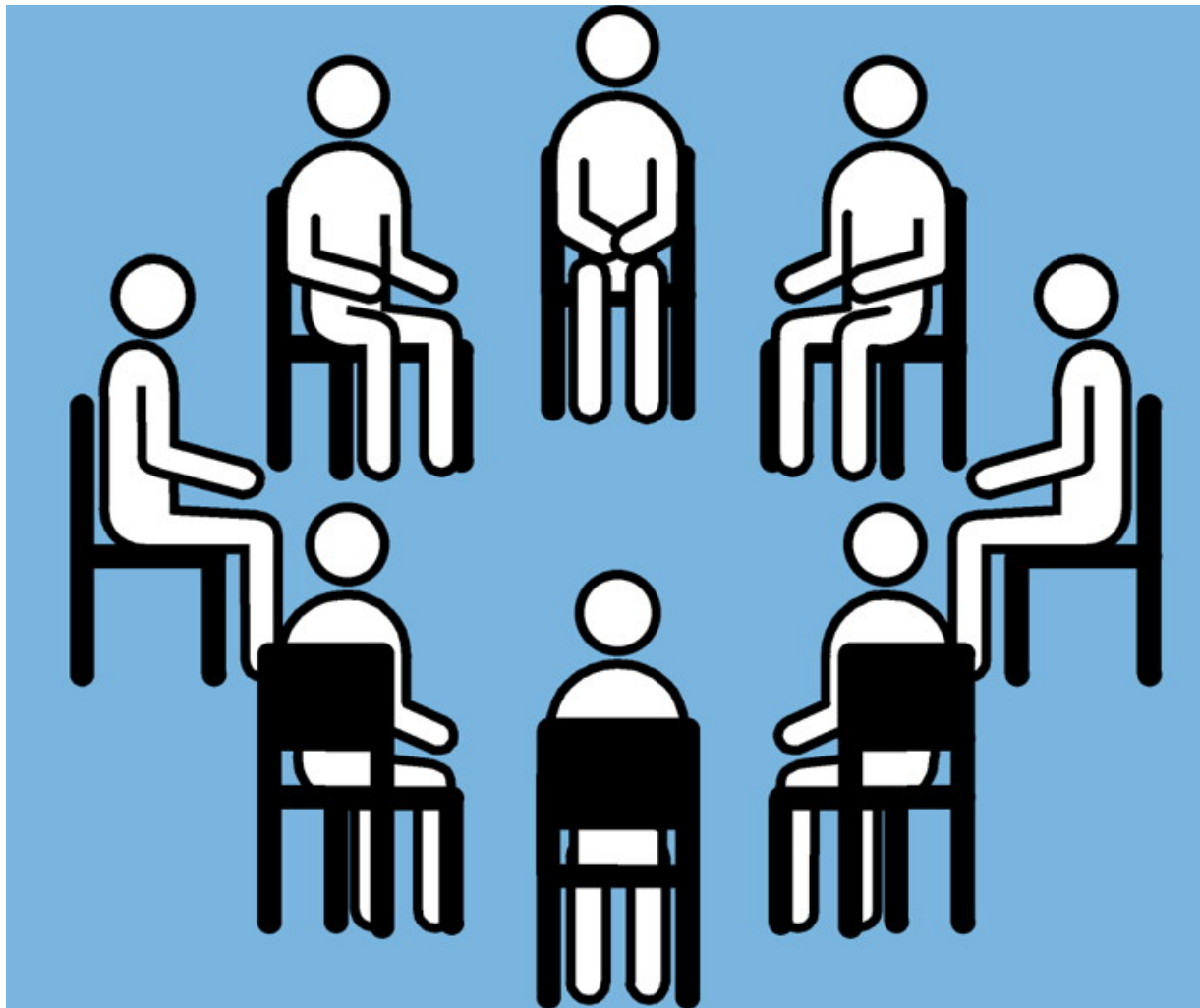


Durchführung und Auswertung von Testverfahren



Begleitung von erfahrenen Lk bei der Beratungstätigkeit

Diskussion



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!